



Otto Lamprecht zum Gedenken

Am 2. Dezember 1974 wurde unser Ehrenmitglied Oberstudienrat Prof. Dr. Otto Lamprecht von seinen Leiden erlöst. Der am 14. März 1898 in Graz als Sohn eines Lehrerehepaares aus St. Peter am Ottersbach Geborene wuchs im oststeirischen Grabenland auf, das ihm nicht nur zur Heimat, sondern auch zum Hauptobjekt seiner wissenschaftlichen Forschung wurde. In Graz besuchte er das Akademische Gymnasium, mußte aber 1916 seine Studien unterbrechen, um im k. u. k. österreichisch-ungarischen Heer seinen ersten Kriegsdienst zu leisten. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie kehrte er an seine Anstalt zurück, die er nach der Reifeprüfung verließ. Hier hatte er den Kurs für steirische Landesgeschichte besucht und für seine hervorragenden Leistungen die Wartinger-Medaille verliehen erhalten. Auf der Grazer Universität wählte er das Studium der Geschichte und Geographie. Unter seinen hervorragenden Lehrern zog ihn besonders Hans Pirchegger an, der ihn in die Methoden der wissenschaftlichen Landeskunde einführte. 1925 auf Grund einer Dissertation über die Grundherrschaftsgeschichte des Grabenlandes zum Doktor der Philosophie promoviert, wollte Lamprecht zuerst die wissenschaftliche Laufbahn einschlagen. Die schweren wirtschaftlichen Umstände dieser Zeit verwehrten ihm diesen Wunsch, so daß Lamprecht die Lehramtsprüfung für Geschichte und Geographie ablegte und von 1930 bis zu seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand 1962 als Professor am 2. Bundesgymnasium (heute 4. Bundesgymnasium), unterbrochen nur durch eine zweite Einberufung zum Wehrdienst in der deutschen Wehrmacht 1943 bis 1945, wirkte. Aus den begeisterten Schilderungen seiner Schüler wissen wir, wie gut es Lamprecht verstanden

hat, seine Schüler nicht nur mit dem Wissen seiner Fächer vertraut zu machen, sondern in ihnen zugleich die Liebe zur Heimat, zu ihrem Vaterland und zu ihrem Volkstum zu wecken. Der sonst so verschlossene Mensch verstand es, seinen Schülern gegenüber ganz aus sich herauszugehen und ihnen ein unvergessenes Vorbild für ihr ganzes Leben zu sein.

Neben der Arbeit als Lehrer widmete Lamprecht seine gesamte freie Zeit der Wissenschaft, und hier besonders der Erforschung seiner engeren Heimat. Aus seiner Fähigkeit, das Wesen der Landschaft und ihrer historischen Zeugen sehen zu können, entwickelte er eine eigene Methode, für die er kein Vorbild hatte, um in Zusammenschau von historischer Topographie, Siedlungs- und Flurgeographie mit der Natur selbst Siedlungs- und Wüstungsforschung zu betreiben. Gerade in der Wüstungsforschung wurde er, lange ehe man es verstand, Luftbilder für diesen Forschungszweig einzusetzen, zum Pionier. Mehr als 120 wissenschaftliche Publikationen zeugen von seinen vorbildlichen Forschungen. Zumeist untersucht er in ihnen nur ein verschollenes Dorf oder einen Namen. Und immer kann sich die Forschung auf die Ergebnisse Lamprechts verlassen.

Neben seinen eigenen Forschungen stellte sich Lamprecht auch in den Dienst des Historischen Vereines für Steiermark. Seit 1923 Mitglied des Vereines, wurde er 1945 in der ersten Hauptversammlung nach dem neuerlichen Zusammenbruch in den Ausschuß des Vereines gewählt und war als Schriftführer und zugleich als Schriftleiter der „Blätter für Heimatkunde“ tätig. Seiner Tatkraft war es zu danken, daß diese Zeitschrift trotz der ungeheuren wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten als erste wissenschaftliche Zeitschrift Österreichs östlich des Arlbergs nach Kriegsende wieder erscheinen konnte. Ihm ist es auch zu danken, daß sie bald einen guten Ruf weit über die Grenzen der Steiermark hinaus erwarb. Durch volle 17 Jahre übte der Verstorbene die Schriftleitung seiner „Blätter“ aus. Was das an aufopfernder Arbeit bedeutet, kann der Außenstehende nur schwer ermessen. Sein einziger Lohn war die ehrenvolle Nennung seines Namens als Schriftleiter. Neben dieser Arbeit wirkte er an der Herausgabe von Aufsätzen Hans Pircheggers zu dessen 75. Geburtstag 1950 mit und besorgte auch die schwierige Aufgabe der Redaktion des „Heimatatlas der Steiermark“, der von Pirchegger bearbeitet wurde. 1962 zwang ihn sein angegriffener Gesundheitszustand, die Arbeit niederzulegen.

Ebenso wurde er schon bei Wiedererrichtung der Historischen Landeskommision durch die Steiermärkische Landesregierung 1946 zu deren Sekretär ernannt und führte auch dieses arbeitsreiche und verantwortungsvolle Amt ehrenamtlich bis zum Jahre 1957. Damit legte er einen sicheren Grundstein, auf dem sein Nachfolger aufbauen konnte.

Für die unter der Leitung von Fritz Posch in Arbeit befindliche neue steirische Landestopographie arbeitete Lamprecht am Bezirk Leibnitz mit. Diese Arbeiten, soweit sie nicht veröffentlicht wurden, sowie seinen wissenschaftlichen Nachlaß und seine Bibliothek hat er noch zu Lebzeiten dem Steiermärkischen Landesarchiv übergeben.

Der Historische Verein ehrte sein verdienstvolles Mitglied zum 60. Geburtstag in den „Blättern für Heimatkunde“, ernannte ihn anlässlich seines

65. Geburtstages zu seinem Ehrenmitglied und widmete ihm zum 70. Geburtstag als Sonderband 16 der „Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark“ eine Festschrift, in der der Vereinsobmann Ferdinand Tremel sein Lebensbild zeichnete und Gerhard Pferschy eine Bibliographie anfertigte. Auch seines 75. Geburtstages wurde in den „Blättern für Heimatkunde“ gedacht. Der Bundespräsident verlieh ihm das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst. Die Historische Landeskommission für Steiermark beschloß in ihrer Hauptversammlung am 21. November 1974 die Ernennung Lamprechts zu ihrem Ehrenmitglied. Von dieser Ehrung konnte er keine Kenntnis mehr erhalten.

Nach einem schweren Schlaganfall im Frühsommer 1973 konnte Otto Lamprecht das Bett nicht mehr verlassen und wurde nun von seinem geduldig ertragenen Leiden erlöst. Seine Schüler, der Historische Verein für Steiermark und die Historische Landeskommission für Steiermark betrauern den Verlust eines gütigen Lehrers, eines hervorragenden Wissenschaftlers und eines nimmermüden Mitarbeiters. Diejenigen, die sich bemühen, Lamprechts Arbeit in seinem Geiste fortzusetzen, trauern zugleich um einen aufrechten Menschen und echten Freund. Durch sein wissenschaftliches Werk hat er sich selbst die Verehrung der Nachwelt gesichert.

Manfred Straka

Soldatenriedenlager in der Steiermark

Ein Sonderheft

Das Soldatenriedenlager in der Steiermark war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten.

Das Soldatenriedenlager in der Steiermark war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten.

Das Soldatenriedenlager in der Steiermark war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten.

Das Soldatenriedenlager in der Steiermark war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten.

Das Soldatenriedenlager in der Steiermark war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten.

Das Soldatenriedenlager in der Steiermark war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten.

Das Soldatenriedenlager in der Steiermark war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten.

Das Soldatenriedenlager in der Steiermark war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten.

Das Soldatenriedenlager in der Steiermark war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten. Es war ein Ort, an dem die Soldaten der k. u. k. Armee in der Steiermark ihre Riedel lagerten.